Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 38 (1922)

Heft: 24

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gebrauch von diesen zartduftenden, rosafarbenen Blättern mache. Sehr bemerkenswert find im Weitern die farto = graphischen Ausstellungen, von denen ich speziell die stummen Reliefkarten verschiedener Schweizergegenden hervorhebe, deren Druck, neben Zürich, hauptsächlich in Bern erfolgt. Die benachbarte Buchdruckereis und Lithographieabteilung weist sehr schöne Erzeug-nisse auf; sie ist aber auch nicht verlegen um stimmungsvolle - im Lande der alten Landvoateischlöffer und im Lande herum zerftreuten Patrizierfige.

Das bernische Bankgewerbe ift, wie es fich gebührt, durch die bernische Gewerbekasse vertreten. Einrichtung seit dem Gründungsjahr 1906 ist durch interessante graphische Darstellungen illustriert, deren Gefamteindruck ich durch die bernischen Worte zusammen-

fassen möchte: "Nid nalah gwinnt!"

Ich bin überrascht, hier dem alten Büffel, meinem langjährigen Freund aus dem Berner "Zoologischen" wieder zu begegnen. Er segnete vor kurzem das Zeitliche — nicht aus Kummer über die heutigen Valutaverhältnisse, wie ein hiefiger Spaßvogel gewitzelt hat — sondern in-folge einer wohlgezielten Flintentugel; denn der alte Bursche war frank. Er verdankt seine unerwartete Wiederauferstehung dem hiesigen Praparierungsgewerbe, das in der Restauration dieses Prachtskopfes ein Meisterstück geleistet hat.

Die in der Nähe ausgeftellten Gramophons bleiben ftumm, so daß ich im Vorbeigehen nur deren Anwesenheit

registrieren fann.

Die bernische Uhrenindustrie, die gegenwärtig einen so schweren Kampf kampft, beweist mit ihrer Ausftellung, daß fie nicht gewillt ift, gutwillig die Waffen zu strecken, sondern daß sie — wenn sie nicht florieren und gedeihen kann, doch wenigstens leben will. Ja, das wird sie, allen Schwierigkeiten zum Trot. Wer so wundervolle Cheminéeuhren, so elegante bracelets auf den Markt bringen kann, der ist gewiß nicht für den Untergang reif.

Sehr erfreut hat mich die Ausstellung einheimischer Rünftler — obschon es offenbar einige der Unentwegten unter ihnen unter ihrer Burde erachteten, die Gewerbeausstellung zu beschicken. Hervorheben mochte ich ein in Konception und Koloristik glänzendes Aquarell des idyllischen Gerzenseeufers mit der Stockhornkette als Hintergrund.

Die Farbenphotographie ist in einer Spezialität und zugleich Neuheit, der Uvachromie mit Dreifarbenverfahren vertreten, und zwar in Lumièrebildern, die sich

wirklich sehen laffen können.

In der anschließenden Abteilung der Bekleidungs= branche und Leinenweberei macht sich bereits die Herbstfaison, in der darauffolgenden Pelzausstellung aber schon der herannahende Winter fühlbar. Fürchterlich fletscht mir, in der Mitte dieser kostbaren Belze, ein Tiger mit blutigen Zähnen entgegen, der aber im übrigen, dirigiert durch einen sinnreichen Mechanismus, nur den

Schwanz bewegt.

Bon den Belgen gehts zu den Teppichen, aber nicht zu den aus Rußland zusammengestohlenen und hernach nach Europa "verschobenen", sondern zu den einheimischen Fabrikaten. Um meisten Eindruck machte mir aber hier ein Staubsaugapparat, von dem mir der Verkäufer versichert, daß er nicht nur sauge, sondern auch flopfe, und im übrigen 200 Franken billiger sei als alles bisher Gebotene. Sei dem wie ihm wolle, so zeugen solche Neuheiten jedenfalls von einem unermüdlichen Schaffen und von einem raftlosen Streben, das Befte zu erreichen, wenn man bas Gute hat.

Einen ausgezeichneten Eindruck machen die Ameublements, die molligen Schlafzimmer, die eleganten Speifezimmer, die hochmodernen Bade- und Toilettekabinen, die Empfangsräume im Biedermelerstil, die Salons im "Louis XV" und alle die andern Sachen, die Ihr Berichterstatter vergessen hat — weshalb ich um gütige Nachsicht bitte.

Nur noch eins ist mir in Erinnerung aus dieser Abteilung, ein "Stubenwagen" für Säuglinge, die man in preffanten Fällen gleich faufen fann, unter der Boraus= setzung, daß man den Inhalt selbst liefert, was in allen

preffanten Fällen zutreffen dürfte.

Ich war gerade mit der Ausstellung physikalischer und medizinischer Apparate, mit den Zentralheizungen, Dampftochkesseln und Elektrokaloren fertig geworden und schaute nach der Uhr — als mich glänzendes Klavierspiel aufhorchen machte. Zwar hatte ich geftern einen berühmten Virtuosen gehört und war verwöhnt; aber trotdem lockten mich diese an Chopin erinnernden glitzernden Paffagen an. Was fah ich? Ein Phonolapiano — so heißt das Instrument — ein sinnreiches Mittel= bing zwischen bem von Menschenhand gespielten Biano und dem mechanischen Bianola. Der Spielende bedient lediglich das Un- und Abschwellen der Tonfülle und je nach dem Grad musikalischen Verftandniffes, mit dem dies besorgt wird, kann aus dem Instrument nicht nur eine glänzende Technik, sondern auch eine gefühlvolle Interpretation geboten werden. Noch rasch der Mitte der Ausstellung zu, wo — in-

mitten lieblichen Tannengruns und bunter Berbstfarben zwei Ausstellungshäuser den Besucher empfangen. Mit 24,000 Fr. wird einem der Entschluß, ein eigenes Haus zu bauen, allerdings wesentlich erleichtert — so sehr steht auch das Baugewerbe im Zeichen des Preisabbaues. Für Neuvermählte und sonstige kleine Familien wie geschaffen, und wenn das in diesen Räumen wohnende Glück umgekehrt proportional ist zur Kleinheit der

Räume, so kanns nicht fehlen. Den Gefamteindruck, den diese Ausstellung auf mich gemacht hat, fasse ich in die nur dem Buchstaben nach fremden, dem Sinne nach urheimatlichen Worte zusam= men: "Nous sommes de Berne".

Ausstellungswesen.

Gine obwaldnerifche Gewerbeausstellung. Rach dem guten Besuche und geschäftlichen Erfolge der erften Urner Gewerbe-Ausstellung hat der Gewerbeverband von Obwalden ebenfalls die Initiative zu einer solchen Ausstellung auf den Spätsommer 1923 ergriffen und sofern sich genügend Aussteller beteiligen, wird diese als obwaldnerische Gewerbeausstellung in Sarnen abgehalten werden.

Holz-Marktberichte.

Schindelholzmartt. Man schreibt ber "Schweizer. Dachdecker-Zig ": Die hohen Holzpreise mahrend den Kriegsjahren 1917—1918 sind wohl noch allen Konsumenten der Holzbranche in guter Erinnerung. Damals wurde per Kubikmeter schönes Schindelnholz, verladen Abgangsftation bis Fr. 120 bezahlt. Mit dem Ende bes Krieges gingen dann diese Preise rasch zurück, zu welchem Sinken auch der gewaltige Föhnsturm vom 5. Januar 1919 wesentlich beitrug. Dieses Sinken dauerte bis letzten Winter fort, so daß überjähriges Sag- und Bauholz (verladen vieler oftschweizerischer Stationen) zu Fr. 25, ja sogar Fr. 22 verkauft wurde. Seit Anfang dieses Jahres konnte man nun wieder ein ganz langsames Steigen der Holzpreise beobachten. So galt an der Sag-, Bau- und Schindelholzverfteigerung in Benten (St. Gallen) am 19. August 1922 erstklaffige Ware Fr. 56 per ms,

gelagert an der Abfuhrstraße im Hochwald anzunehmen. Bu diesen Preisen sind noch die Transports und Versladekosten, welche auf ca. 10 Fr. per m³ zu stehen kommen, hinzuzurechnen, also ohne Bahnsracht schon ca. 66 Fr. per m³. Diese Versteigerung beweist, daß sich die Lage auf dem Holzmarkt allmählich verbessert und daß namentlich frisches Holz begehrt ist. Dachdecker, welche auf den Winter einen Vorrat von Schindelholz anzulegen gedenken, tun jedenfalls gut, wenn sie sich diese Jahr beizeiten dafür umsehen.

Uerschiedenes.

- † Schmiedmeister Karl Blum in Kollbrunn bei Winterthur ftarb am 5. September im 45. Lebensjahr.
- † Gipser= und Malermeister Nitlaus Beyeler-Neuhaus in Bern starb am 6. September im Alter von 77 Jahren.
- † Kaminfegermeister Jak. Rohner-Alee in Walzenhausen-Dorf (Appenzell) starb am 7. September im Alter von 50 Jahren.
- † Wagnermeister Jatob Kuhn im Herrenhof bei Altnau (Thurg.) starb am 8. September im Alter von 75 Jahren.

Förderung der Wohnbautätigkeit. Das eidgenöffische Finanzdepartement hat Ende 1920 im Einverständenis mit der Oberpostdirektion einen Teil der bei der eidgenöffischen Staatskasse in laufender Rechnung angelegten Gelder aus dem Postschekte und Giroverkehr im Interesse der Förderung der Wohnbautätigkeit bei Kantonalbanken und staatlich garantierten Hypothekarinstituten placieri. Im Bestreben, nach Möglichkeit auf den Abbau des Hypothekarinskusses einzuwirken, wurde nun der vereinbarte Sat freiwillig um ein halbes Prozent herabgesetzt in der Meinung, daß die Erleichterung den Hypothekarschuldnern zugute zu kommen hat.

Fachturs für die Installateure der Wasserleitungsbranche (für Winter 1922/23). 1. Theoretischer Kurs:
Theorie über gesundheitstechnische Anlagen; Berechnung
und Entwersen von Be- und Entlüstungen der Hausfanalisationen, Fäfalleitungen, Apparaten usw.; Berechnen von Warmwasser-Anlagen für Kohlen- und elektrische
Beheizung, Kläranlagen für Fäsalwässer und Fettfänge,
Hoch- und Niederdruck-Kaltwasser-Anlagen; Entwersen
von Projekten und deren Kostenberechnungen; Montage:
Demonstrieren und Erläutern praktischer Anwendung von
Ab-, Zu- und Verteilungsleitungen. 2. Praktischer Kurs:
Bleirohrbiegen in allen Dimensionen; Bearbeitung der
Bleirohre; Original englische Lötarbeiten; Kohrdiegen in
Eisen; Apparatendau und Behandlung der Gasapparate.

Der Kurs beginnt Mitte Oktober und ist für alle im Kanton Bern wohnenden Gewerbetreibenden dieser Bransche zugänglich. Das Kursgeld beträgt Fr. 10.—. Dauer des Kurses zirka 25 Wochen. Alles Nähere kann beim Sekretariat der M.-A.-G., Bolkshaus in Bern, erfahren werden.

Elektrisches Dörren. (Eingefandt.) Die nahende gute Obsternte rechtsertigt es, wenn wieder einmal auf die großen Borzüge des elektrischen Dörrens hingewiesen wird. Wenn auch der Dörrprozeß von einer beliebigen Wärmequelle durchgeführt werden kann, darf doch die elektrische Energie den besonderen Borteil in Anspruch nehmen, gleichmäßige Wärme zu erzeugen. Diese Gleichmäßigsekt der Temperatur hat ihre Wirkung auf die Qualität des Dörrgutes. Rein anderes Dörrversahren ergibt ein so appetitliches, gleichmäßiges und schmackhaftes Dörrobst. Aus diesen Gründen verdient das elektrische Dörren vermehrte Einführung, umsomehr, als die

Betriebskoften nicht hoch sind und schon seit langer Zeit auf dem Markt auch billige Dörrapparate verkauft werden, die auch weniger bemittelten Familien zugänglich sind. Beigefügt sei noch, daß elektrische Dörrapparate nur wenig Wartung bedürfen und jede Feuersgesahr ausschließen. Viele Korporationen und Gemeinden haben während der Kriegszeit größere Dörranlagen elektrisch betrieben und es ist zu erwarten, daß diese Anlagen auch diesen Herbit, soweit möglich, wieder dem Betrieb übergeben werden, ein Vorgehen, dem auch volkswirtschaftliche Bedeutung zukommt.

Literatur.

Nordwestschweizer Vollstalender 1923. Gedruckt und herausgegeben von Lüdin & Co., Liestal. Preis Fr. 1.20.

Ein Ralender, der seine Pflicht erfüllen will, muß in einsachen und schlichten Worten zum Volke sprechen und bodenständige Kultur pflegen. Diesen Anforderungen wird der in diesem Jahre erstmals zur Herausgabe gelangende Nordwestschweizer Volkskalender in hohem Maße gerecht. Zu dem fachmännisch bearbeiteten ausführlichen Ralendarium bilden die nütlichen Winke für Arbeiten in Garten und Feld eine wertvolle Beigabe. Bur Belebung des Handels folgt ein absolut zuverläffi= ges Verzeichnis aller Märkte in der ganzen Schweiz. Aus dem sorgfältig ausgewählten Textteil weht uns vertraute Heimatluft auf jeder Seite entgegen. Intereffant und angenehm zu lesende Jahresrundschauen, wie sie leider so häufig in den modernen Kalendern fehlen, plaudern über die Geschehnisse im Beimatland und namentlich in seiner uns am Herzen liegenden Nordwest= Prächtige literarische und unterhaltende Beiträge von E. Stickelberger, Th. Baerwart, M. Niggli, Th. Saladin, vom Waldläufer, einige Gedichte von M. Schwab-Bluß, Hermann Menzi und andern pflegen die Liebe zur Heimat und bilden gehaltvolle Unterhal= tungslektüre. Interessante und sehrreiche Besprechun= gen über die für unsere Gegend so wichtige Rheinschifffahrt, über das genossenschaftliche Siedlungswesen und die Bodenbearbeitungsmaschinen der Neuzeit bieten dem Geifte vielseitige Anregung. Den unterhaltenden Text veranschaulichen reiche Mustrationen und zwei ganz-seitige Kunftbeilagen, Meisterwerte des Buchdruck, überzeugen uns davon, daß der Kalender im wahren Sinne des Wortes ein Volkskalender werden wird. Der Preis von Fr. 1.20 ift für den prachtig ausgestatteten Band von 140 Seiten Inhalt ein wirklich niedriger zu nennen und wird dem Kalender eine große Verbrei= tung fichern.

"Rotoplane"



für elektrischen Betrieb oder mit Benzinmotor zum Schleifen von Mosaik-, Terrazzo-, Marmor-, Kunstholzböden etc. Die Maschine leistet ca das zehnfache gegenüber dem Bi5748a] Handschliff. 3831

Spezialofferten durch die

Gesellschaft für mech. Industrie
— vormals Soller A.-G., Basel. —